

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen

- Abteilung Aachen -

Fachbereich Sozialwesen

Diplomarbeit im Studiengang Soziale Arbeit

– Yoga und Erziehung –

**Erziehungskonzepte indischer Yogameister
in Theorie und Praxis**

vorgelegt von

Yannick Dubois

Matr.-Nr.: 113296

am: 15.05.2010

Erstleser: Prof. Dr. Päd. Lothar Krapohl

Zweitleser: Prof. Dr. Phil. Andreas Reiners

Katholische Fachhochschule NW



12488339

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 1
Einleitung	S. 3
1. Kapitel - Themenwahl und methodisches Vorgehen	
1.1 Persönliche Motivation	S. 5
1.2 Methodisches Vorgehen	S. 7
1.3 Bezug zum Studium „Sozialer Arbeit“	S. 9
2. Kapitel - Schlüsselbegriffe Yoga und Erziehung	
2.1 Yoga	
2.1.1 Der Ursprung von Yoga	S. 10
2.1.2 Die Guru – Schüler Beziehung	S. 13
2.1.3 Erste schriftliche Aufzeichnungen und Patanjalis Yoga-Sutras	S. 15
2.1.4 Yoga und westliche Psychologie	S. 23
2.2 Erziehung	S. 26
2.3 Schnittstelle zwischen Yoga und Erziehung	S. 27
2.4 Gewichtung und Fazit des Kapitels	S. 28
3. Kapitel - Paramahansa Yoganada	
3.1 Biographie und Weltbild	
3.1.1 Kindheit und spirituelle Suche	S. 30
3.1.2 Anfänge einer weltweiten Mission	S. 33
3.1.3 Einer der ersten Yogis im Westen	S. 34
3.1.4 Rückkehr nach Indien (1935 – 1936)	S. 35
3.1.5 Die letzten Jahre	S. 36
3.2 Erziehungskonzept	
3.2.1 Spirituelle Prinzipien im Unterricht	S. 37
3.2.2 "How to live"-Schulen werden gebraucht	S. 38
3.2.3 Entwurf eines Curriculums für ganzheitliche Entwicklung	S. 39
3.3 Umsetzung	
3.3.1 Die Yogoda-Satsanga-Brahmacharya-Vidyalaya Schule 1920	S. 42
3.3.2 Die Yogoda-Satsanga-Brahmacharya-Vidyalaya Schule heute	S. 45
3.3.3 How-to-live" Camps	S. 47
3.4 Gewichtung und Fazit des Kapitels	S. 49

4. Kapitel - J. Krishnamurti	
4.1 Biographie und Weltbild	
4.1.1 Kindheit und Adoption durch die theosophische Gesellschaft	S. 51
4.1.2 Auflösung des „Order of the Star in the East“	S. 52
4.1.3 Krishnamurtis Lebensaufgabe	S. 55
4.2 Erziehungskonzept	
4.2.1 Was bedeutet es zu lernen?	S. 57
4.2.2 Die Rolle des Erziehenden	S. 59
4.2.3 Die Aufgabe des Schülers	S. 60
4.2.4 Hindernisse und Ziele	S. 61
4.3 Umsetzung	
4.3.1 Allgemeine Angaben zur Rishi Valley Schule	S. 64
4.3.2 Ziele der Schule	S. 65
4.3.3 Abläufe des Schulalltags	S. 66
4.3.4 Spannungsfeld zwischen akademischer Leistung und Krishnamurtis Ideal der Freiheit	S. 69
4.4 Gewichtung und Fazit des Kapitels	S. 71
5. Kapitel – Sri Aurobindo	
5.1 Biographie und Weltbild	
5.1.1 Kindheit und Jugend in England	S. 73
5.1.2 Rückkehr nach Indien	S. 74
5.1.3 Politische Aktivität	S. 74
5.1.4 Sein Weg in die Yogapraxis	S. 75
5.1.5 Integrales Yoga	S. 79
5.2 Erziehungskonzept	
5.2.1 Die Natur des Kindes und Grundprinzipien von Erziehung	S. 81
5.2.2 Der Aufbau und die Funktionen des Geistes	S. 83
5.2.3 Die sich daraus ergebende Unterrichtsstruktur	S. 85
5.3 Umsetzung	
5.3.1 Allgemeine Informationen über Auroville	S. 89
5.3.2 Sri Aurobindo International Institute for Educational Research	S. 90
5.3.3 Schulen in und um Auroville	S. 91
5.4 Gewichtung und Fazit des Kapitels	S. 94
6. Kapitel - Gewichtung und Fazit	S. 95
Abbildungsverzeichnis	S. 101
Literaturverzeichnis	S. 102

Vorwort

Diese Diplomarbeit ist im Rahmen eines akademischen Studiums innerhalb der Fachwissenschaft „Soziale Arbeit“ an der Katholischen Hochschule Aachen entstanden. Da sich das Thema „Yoga und Erziehung“ sowohl in Bezug auf Soziale Arbeit, als auch in Bezug auf Wissenschaft in einen Grenzbereich begibt, möchte ich meine Vorgehensweise erläutern.

Das uns überlieferte System wissenschaftlichen Arbeitens stammt aus einer Zeit, in der es gebildeten Elitekreisen vorbehalten war, sich über Naturwissenschaften wie Biologie, Physik oder Medizin auszutauschen und durch Beobachtungen und Experimente neue Erkenntnisse zu gewinnen. Die Menge an Informationen, die Geschwindigkeit der Wissensgenerierung und die Anzahl an Experten waren deutlich geringer als heute.

Durch die Bevölkerungsexplosion, das Internet, die globale Vernetzung, stark erleichterte Reisemöglichkeiten und Universitätszugang für eine breitere Masse Menschen, sind sowohl die Menge an zur Verfügung stehenden Informationen, als auch der Grad an Vernetzung in den letzten Jahrzehnten stark gestiegen. Die Themenbereiche haben sich immer weiter ausdifferenziert; gleichzeitig erkennen die unterschiedlichen Disziplinen immer mehr Schnittstellen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Da das Thema Yoga und Erziehung sehr spezifisch ist, gibt es dazu kaum Literatur und wenn, dann von einzelnen Lehrern und Organisationen, die ihr eigenes Konzept vorstellen und vertreten. Die Besonderheit dieser Diplomarbeit besteht darin, dass die Erziehungskonzepte verschiedener Yogameister und deren Umsetzung, nebeneinander gestellt und verglichen werden.

Mir ist keine weitere Veröffentlichung zu diesem Thema bekannt, in der diese Art von Gegenüberstellung vorkommt, wodurch ich mich in ein weitgehend unerforschtes Gebiet begeben.

Die Quellen der hier angebotenen Ideen und Gedankengänge sind, nach dem wissenschaftlichen Prinzip der Nachvollziehbarkeit, möglichst genau gekennzeichnet. Sowohl Paramahansa Yogananda, als auch J. Krishnamurti und Sri Aurobindo haben in englischer Sprache geschrieben. Einige ihrer Werke wurden noch nicht ins Deutsche übersetzt und angesichts der Komplexität des Themas, halte ich es für sinnvoll die Inhalte der Autoren so unverfälscht wie möglich weiterzugeben.

Meinen eigenen Anteil sehe ich darin, die passenden Textstellen unter dem Fokus des Themas auszuwählen, ein sprachliches Gerüst zu bauen, in dem die unterschiedlichen Fäden zusammenlaufen können und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen.

Dabei bin ich darum bemüht, die Diskussion von einer abstrakten Ebene in die konkrete Praxis und Alltagswelt hinein zu bringen.

Dadurch, dass ich selber vor Ort war und mir einige Schulen in Indien angeschaut habe, komme ich nicht um die Feststellung herum, dass es sich bei dieser Diplomarbeit um eine subjektive, auf meine Erfahrungen basierende Zusammenstellung handelt, mit der ich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebe.

Ich lade dazu ein, mich auf diese spannende Reise zu begleiten und einen Blick über den Tellerrand zu wagen.